

[zurück](#)

«German Bodypainting Festival» - Kunst auf Haut und Haaren



Die Models Sabine Popp (l-r) aus Nürnberg, Sabrina Winkler und Laura Neumann beim German Bodypainting Festival in Ingelheim.

Ingelheim (dpa) Drachen steigen über den Po hinweg aus blauen Seen empor, Elfen fliegen durch die Luft und überdecken so das Dekolleté. Die Haarpracht eines Models erinnert an einen ausbrechenden Vulkan, bei einem anderen zieren Pfauenfedern den Kopf.

Die Kreativität der knapp 50 Künstlerinnen und Künstler beim «German Bodypainting Festival» in Ingelheim (Rheinland-Pfalz) kennt keine Grenzen. Körperform und Kunstwerk scheinen ineinander aufzugehen. Der Drachenschwanz verläuft sich auf dem dünner werdenden Arm, eine Schlange entspringt aus dem Knie. «Die vier Elemente» hieß am heutigen Samstag die Vorgabe in der Kategorie «Pinsel und Schwamm» für 17 Bodypainter. Zum dritten Mal fand das

Festival am Wochenende auf der Jungau am Ingelheimer Hafen statt. «Vor zwei Jahren haben wir mit zwölf Künstlern angefangen, jetzt sind es fast 50», sagen die Organisatoren Jörg und Peter Tronser. Die Brüder rechneten mit insgesamt mehr als 3000 Besuchern.

«Meine Leinwand ist nicht statisch, sie bewegt sich, redet, hat Hunger und Durst», erklärt Werner Stohr den Reiz für den Künstler und pinselt einen Vulkan auf den Bauch von «Miss Georgia». Bei einer ihrer Kolleginnen breitet ein Adler seine Schwingen vom Rücken über die Oberarme aus. Große Ventilatoren sorgen zumindest für etwas Erfrischung. Einen Pavillon weiter passen sich die Flügel eines Schmetterlings perfekt den Schulterblättern an, während im Hintergrund Lounge-Musik läuft. Trotz Konzentration und Wettbewerbsdruck ist es ein entspannter Sommernachmittag am Rhein.

«Ein dreidimensionales Kunstwerk auf einen dreidimensionalen Körper zu malen, das macht die Faszination aus», erklärt Mitveranstalter Peter Tronser, der selbst Bodypainter ist. Bei der Weltmeisterschaft im österreichischen Seeboden belegte der 41-Jährige am vergangenen Wochenende den vierten Platz. Ein Festival von Künstlern für Künstler wollen die Tronser-Brüder organisieren. «Bei uns kriegt der Künstler auch eine Gegenleistung», betonen die Rheinhessen, die gemeinsam ein Bastelgeschäft betreiben.

Den anstrengendsten Job haben die Models zu erfüllen. Bei mehr als 30 Grad müssen sie bis zu sechs Stunden stehen oder sitzen. «Viel trinken und genug Zucker sind bei diesem Wetter extrem wichtig», erklärt das Model «Miss Georgia» und greift zum Traubenzucker-Riegel. «Aber die Pinselstriche sind sehr angenehm», meint Stefanie, die zum ersten Mal Modell steht. «Irgendwann können die auch nicht mehr aufs Klo gehen, da ist höchste Disziplin gefragt», sagt Veranstalter Jörg Tronser. «Das Model muss konditionell fit sein, die müssen manchmal 45 Minuten in einer Position stehen und dürfen nur flach atmen.»

Damit unerwünschte Gäste fern bleiben, dürfen die Zuschauer erst eine Stunde nach dem ersten Pinselstrich auf das Gelände. «Es geht hier nicht um Schweinkram, es ist eine Kunstform», erklärt Jörg Tronser. «Miss Georgia» hat keine Angst vor Blicken mit Hintergedanken. «Ich finde mich nicht nackt, ich habe ja Farbe an», erklärt sie.

Die Besucher sind von den Kunstwerken begeistert. «Das Ästhetische fasziniert mich, wie sich Körper und Bilder angleichen», erklärt Michael Becker, der seit drei Jahren aus dem Hunsrück anreist, um sich den Wettbewerb anzusehen. «Ich finde es toll, dass man Sachen, die man nicht

auf Papier kriegt, auf den Körper bekommt», meint eine andere Besucherin. «Es ist eine ganz einzigartige Kunstform», findet ein Paar, das extra aus den Niederlanden angereist ist, um sich von Drachen und Elfen, Schmetterlingen und Adlerschwingen auf menschlichen Leinwänden faszinieren zu lassen.

Quelle:

http://www.rhein-main.net/sixcms/list.php?page=fnp2_news_article&id=3107147